

VDR tb22 Bettina Bäumer Die Spiritualität der Tantras

Bettina Bäumer

Verlag der WELT
RELIGIONEN

Die Spiritualität
der Tantras

VDR

Abhinavagupta (um 950 bis frühes 11. Jahrhundert n. Chr.) war einer der bedeutendsten Geister, die Indien je hervorgebracht hat. Seine vielfältige Begabung erstreckte sich auf so verschiedene Gebiete wie Philosophie, Ästhetik, Poetik, Musiktheorie, Sanskrit-Grammatik, alle Schulen und Texte des Tantrismus und, als Krönung aller Erkenntnis, auf die Mystik. Aus seinem reichen Schrifttum hat Bettina Bäumer sieben Kapitel aus dem *Tantrasāra* (»Die Essenz der Tantras«) sowie den Großteil der Hymnen ausgewählt, die jeweils nach einer ausführlichen Einführung in deutscher Übersetzung dargeboten werden. Eine umfangreiche Einleitung skizziert den Śivaismus von Kaschmir und informiert über Abhinavaguptas Leben und Werk.

Prof. Dr. Dr. h. c. Bettina Bäumer, 1940 in Salzburg geboren, ist eine der besten Kennerinnen des Sanskritschrifttums, mit Übersetzungen einiger Grundtexte ins Deutsche und Englische. Sie lebt seit über 50 Jahren in Varanasi, Indien, wo sie zurzeit eine Forschungsbibliothek leitet (Abhinavagupta Research Library). Sie war Gastprofessorin an den Universitäten von Wien, Bern und Salzburg und Fellow am Indian Institute of Advanced Study, Shimla. Ihre Spezialgebiete sind der nichtdualistische Śivaismus von Kaschmir, indische Kunst und Ästhetik, insbesondere Tempelarchitektur und Theorie von Odisha (Ostindien). Sie ist auch engagiert im interreligiösen Dialog zwischen Hinduismus und Christentum, besonders in ihrer langjährigen Rolle als Präsidentin der Abhishiktananda Society, Delhi.

VERLAG DER
WELTRELIGIONEN
TASCHENBUCH
22

BETTINA BÄUMER
DIE SPIRITUALITÄT
DER TANTRAS

ABHINAVAGUPTAS
DIE ESSENZ DER TANTRAS UND HYMNEN

VERLAG DER
WELTRELIGIONEN

Die Ausgabe wird gefördert durch
die Udo Keller Stiftung Forum Humanum



Aktualisierte und erweiterte Neuauflage
Erste Auflage 2022

© Verlag der Weltreligionen
im Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG, Berlin, 2022
Alle Rechte vorbehalten.

Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und
Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Erstveröffentlichung in der Benziger Verlag AG Zürich 1992
Umschlaggestaltung: Hermann Michels und Regina Göllner

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-72022-5

www.insel-verlag.de

DIE SPIRITUALITÄT DER TANTRAS

श्रीगुरवे शिवाय नमः
śrīgurave śivāya namaḥ

Swami Lakshman Joo Brahmacari,
dem Meister

INHALT

Vorwort	13
Einleitung	17
Der Śivaismus von Kaschmir	17
Tantrismus	21
Geschichte und Quellen	28
Abhinavagupta: Leben und Werk	33
Śiva: Das Spiel seiner Freiheit	42
Die Metaphysik des Trika	46
Śivaitische und christliche Mystik	47
Zur Textauswahl	51
I. Teil: Die Essenz der Tantras: <i>Tantrasāra</i>	55
Einführung	57
Der Text	57
Die Heilswege	60
Der weglose Weg: <i>anupāya</i>	67
Der göttliche Weg: <i>śāmbhava upāya</i>	69
Der Weg der Energie: <i>śāktopāya</i>	70
Der individuelle Weg: <i>āṇava upāya</i>	71
Der erste Tag: Die Unterscheidung der Erkenntnis ..	74
Einführung	74
Text	76
Vorrede	79
Der zweite Tag: Der unvermittelte Weg	81
Einführung	81
Text	83
Der dritte Tag: Der göttliche Weg	84
Einführung	84

Text	89
Der vierte Tag: Der Weg der göttlichen Energie	94
Einführung	94
Text	97
Der fünfte Tag: Der individuelle Weg	104
Einführung	104
Text	111
Der elfte Tag: Über die Gnade	118
Einführung	118
Text	123
Der zwölfte Tag: Das Bad der Reinigung	130
Einführung	130
Text	132
II. Teil Hymnen an das Absolute: Stotras	135
Einführung	137
Hymne an Śiva: <i>Bhairavastava</i>	147
Einführung	147
Text und Transkription	151
Übersetzung	153
Acht Verse über das Unübertreffliche: <i>Anuttarāṣṭikā</i> .	155
Einführung	155
Text und Transkription	161
Übersetzung	163
Die Gabe der Erfahrung: <i>Anubhavanivedana</i>	166
Einführung	166
Text und Transkription	169
Übersetzung	170
Zwanzig Verse über die Große Lehre: <i>Mahopadeśa-</i> <i>viṃśatikā</i>	172
Einführung	172
Text und Transkription	176
Übersetzung	179
Zwölf Verse über die höchste Wirklichkeit: <i>Paramār-</i> <i>tha-Dvādaśikā</i>	182
Einführung	182

Text und Transkription	186
Übersetzung	189
Fünfzehn Verse über die Erkenntnis: <i>Bodhapañca-</i> <i>daśikā</i>	193
Einführung	193
Text und Transkription	196
Übersetzung	198
Betrachtung über die höchste Wirklichkeit: <i>Para-</i> <i>mārthacarcā</i>	201
Einführung	201
Text und Transkription	202
Übersetzung	204
Hymne an das Rad der Gottheiten im Leib: <i>Debasthadevatācakra-Stotra</i>	206
Einführung	206
Text und Transkription	212
Übersetzung	215
Die Göttin des Bewusstseins: Hymnen-Fragmente ..	219
Einführung	219
1. Fragment: Das Feuer der Erleuchtung	219
<i>Einführung</i>	219
<i>Text und Transkription</i>	220
<i>Übersetzung</i>	221
2. Fragment: Von der unzertrennlichen Einheit von Śiva und Śakti	222
<i>Einführung</i>	222
<i>Text und Transkription</i>	223
<i>Übersetzung</i>	223
Zur Transkription und Aussprache der Sanskrit-Wörter	225
Glossar	226
Abkürzungen	237
Literaturverzeichnis	238
Bildnachweise	249
Dank	250

VORWORT

Der sogenannte Śivaismus von Kaschmir ist eines der reichsten und eindrucklichsten religiös-philosophischen Systeme des Hinduismus mit einer vollständig ausgearbeiteten Philosophie, einer hoch entwickelten Mystik, einem an Symbolik reichen Ritual und einer theologisch fundierten Ästhetik und Psychologie. Trotz seiner umfangreichen Literatur auf all diesen Gebieten ist er im Westen noch fast unbekannt, und auch in Indien wurde er bis vor kurzem nicht unter den philosophischen Schulen gelehrt, weil er nicht zur vedischen Orthodoxie gehört wie die sechs klassischen Systeme (Darśana).

Schon hier muss betont werden, dass dieses System, wie fast alle indische Philosophie, nicht mit einem abendländischen Denksystem verglichen werden kann, auch wenn es dessen epistemologischen Ansprüchen genügen würde; denn es handelt sich um ein Denken, das aus der mystischen Erfahrung entspringt und wieder zu ihr hinführen will. Es kann nie von der Spiritualität getrennt werden, die es trägt, weshalb Praxis und Theorie, Yoga und Jñāna, nur in Verbindung miteinander sinnvoll sind.

Es sind heutzutage im Westen viele, meist falsch verstandene Theorien und Praktiken des Tantrismus verbreitet, doch die authentische Tradition, wie sie im Śivaismus von Kaschmir überliefert ist, ist noch kaum bekannt. Wie bei allen spirituellen Traditionen, die heute verflachen und dem Missbrauch ausgesetzt sind, geht es auch hier darum, zu den Quellen zurückzukehren und sie in ihrer Reinheit und Lebendigkeit neu zu entdecken. Der vorliegende Band will einen Beitrag in dieser Richtung leisten. Es ist mir dabei bewusst, wie schwierig es ist, eine so umfassende Tradition auf wenigen Seiten darzustellen.

Hier mag ein persönliches Geständnis am Platz sein. Die-

ses System übt seit über 50 Jahren eine große Faszination auf mich aus, weshalb ich zunächst begonnen habe, seine Texte im Original zu studieren. Der Kontakt mit den Vermittlern und Interpreten dieser Tradition in europäischen Sprachen, Lilian Silburn und Jaideva Singh, sowie mit den Pandits¹ von Banaras, Gopinath Kaviraj, H. N. Chakravarty und V. V. Dvivedi, hat mich weiter in diesem Studium ermutigt. Doch verdanke ich es der Begegnung mit dem letzten Meister der Tradition, Swami Lakshman Joo,² dass ich einen direkten Zugang zu ihr gewinnen konnte und die Texte in ihrem erfahrungsgemäßen Kontext zu begreifen begann. Der Unterschied zwischen dem bloßen Lesen und der lebendigen Begegnung mit der Tradition kann damit verglichen werden, ob jemand den Himalaya nur auf der Landkarte gesehen oder ihn selbst durchwandert hat.

Wenn man eine religiöse Tradition wieder ins Bewusstsein rufen will, so bedeutet das auch, dass man an deren Relevanz für die geistige Situation der Zeit glaubt. Es ist nicht zufällig, dass zum Beispiel die deutsche Indologie sich zu verschiedenen Zeiten bestimmten Traditionen zugewandt hat³ wie dem Veda in der frühen, von der Romantik beeinflussten Zeit, dann dem Vedānta und später dem Buddhismus. Abgesehen von der oberflächlichen »Mode« des Tantrismus enthält die Spiritualität des kaschmirischen Śivaismus Elemente, die der Menschheit am Wendepunkt der heutigen Zeit eine große geistige Hilfe sein können – um nur einen Aspekt zu erwähnen: die positive Bewertung der Welt und des Leibes im Licht einer hoch entwickelten Mystik.

¹ Pandit: traditioneller Sanskrit-Gelehrter.

² Seine Bücher (siehe Literaturverzeichnis) sind unter den Namen Pandit Lakshman Raina, Rājānaka Lakṣmaṇa sowie Swami Lakshman Jee erschienen (Joo, ausgesprochen wie *dschu*, ist in Kaschmir ein Suffix, das Ehrerbietung ausdrückt).

³ Vgl. Wilhelm Halbfass, *Indien und Europa, Perspektiven ihrer geistigen Begegnung*, Basel und Stuttgart 1981, wo er diese geistesgeschichtlichen Zusammenhänge nachweist.

Darüber hinaus scheint gerade diese Tradition besonders geeignet zu sein, in einen spirituellen Dialog mit dem Christentum einzutreten, der aber noch kaum begonnen hat.¹ Dieser Dialog der religiösen Traditionen auf der spirituellen Ebene ist heute mehr denn je nötig, wenn nicht der Fundamentalismus die Religionen zu Werkzeugen der Trennung statt der Vereinigung der Menschen machen soll. Doch kann dieses brennende Thema hier nur angedeutet werden.

Dieses Buch erschien in seiner ursprünglichen Fassung unter dem Titel »Abhinavagupta, Wege ins Licht« in der Reihe »Klassiker der östlichen Meditation: Spiritualität Indiens«. Nicht zuletzt war es der Anregung des Herausgebers dieser Reihe, Martin Kämpchen, zu verdanken, dass es seinerzeit das Licht des Tages erblickte. Der Erfolg und das hohe Niveau dieser Reihe über Indiens Spiritualität waren die Frucht seines engagierten Einsatzes. Sie hat in den Lesern ein authentisches Bild der reichen spirituellen Traditionen Indiens erweckt und einen Dienst des Brückenschlags zwischen den Religionen geleistet.

In den dreißig Jahren seit dem ersten Erscheinen dieses Buches ist sehr viel an Forschungsarbeit auf dem Gebiet des nichtdualistischen Śivaismus von Kaschmir geleistet worden. Texte und Übersetzungen wurden publiziert² und es gibt neue Forschungsergebnisse gerade auch in Bezug auf Abhinavagupta. Im Zug des tausendjährigen Jubiläums seiner Geburt in den Jahren 2016-2021 fand eine Reihe von Konferenzen statt, die seinen einmaligen Beitrag zu verschiedenen Disziplinen wie Philosophie, Ästhetik, Tantra, Hermeneutik, Poetik, Musikwissenschaft usw. in ein neues Licht gerückt haben (teilweise noch unpubliziert). Ergebnisse dieser Forschungen sind auch in diese neubearbeitete Einführung in den großen Mystiker eingeflossen.

Für diese Neuausgabe wurde nicht nur der gesamte Text

¹ Vgl. das Seminar über »Śaiva and Christian Mysticism«, Rajpur, November 1990, siehe Literaturverzeichnis (hg. von B. Bäumer).

² Dafür verweise ich auf das Literaturverzeichnis.

durchgesehen und die Literatur aktualisiert, sondern auch ein weiteres Kapitel aus dem *Tantrasāra* hinzugefügt. Darüber hinaus wird nun auch der Sanskrittext der Stotras in Devanāgarī und Transkription geboten.

Nach dreißig Jahren hat das Thema der Spiritualität der Tantras an Brisanz gewonnen und ist ein wichtiger Beitrag zu einem authentischen Verständnis einer höchst relevanten spirituellen Integration der Welt mit dem Göttlichen. Diese umfassende Spiritualität kann auf die aktuellen Probleme einer von Konflikten befallenen und gespaltenen Welt angewendet werden und zur Einheit beitragen.¹

Varanasi, den 24. September 2021

Bettina Bäumer

¹ Vgl. eine Konferenz über Naturwissenschaft und Spiritualität: *Science and Spirituality. Bridges of Understanding*, hg. von Bettina Sharrada Bäumer, Shivam Srivastava, Shimla (IIAS) und New Delhi 2020, besonders den Beitrag über »Trika Śaivism of Kashmir and its Insights for a Dialogue with Science«.

EINLEITUNG

Abhinavagupta (Mitte des 10. bis 11. Jahrhundert), Meister auf den Gebieten der Mystik, der Philosophie, der Ästhetik und Poetik, der Musikwissenschaft und Dramaturgie, und Gelehrter aller Schulen des Tantrismus, ist der bedeutendste Vertreter des kaschmirischen Śivaismus, dessen Werk, sowohl in Indien wie in Europa, erst im 20. Jahrhundert in all seinen Dimensionen wiederentdeckt wurde. Bevor wir auf seine Werke eingehen, müssen wir in Kürze den historischen Hintergrund, seine Quellen sowie die Metaphysik und Spiritualität des Tantrismus im Allgemeinen und des Śivaismus erhellen.

Der Śivaismus von Kaschmir

Der Name »kaschmirischer Śivaismus«¹ hat sich allgemein eingebürgert als Bezeichnung der nichtdualistischen Schule des Śivaismus in Kaschmir, die sich selbst aus einer Mehrzahl von tantrischen und philosophisch-mystischen Traditionen zusammensetzt. *Śivaismus* ist zunächst eine allgemeine Bezeichnung für alle Traditionen, deren höchster Gott und absolutes Prinzip *Śiva* ist, »der Gnädige«. Mit anderen Namen wird er auch *Mahādeva*, »der große Gott«, *Parameśvara*, »der höchste Herr«, *Śaṅkara*, »der Friedensspender«, *Śambhu*, »der Glückbringende, Gütige«, genannt, in dieser Tradition aber besonders *Bhairava*, »der Furchtbare«. Diesen Namen erklärt Abhinavagupta auf verschiedene Weise:

Er wird Bhairava genannt, weil Er das Universum trägt, al-

¹ Geprägt von J. C. Chatterji, *Kashmir Shaivism*, 1914. Die genauen Angaben zu abgekürzt zitierter Literatur finden sich im Literaturverzeichnis am Ende.

les erfüllt, und indem er es trägt, ist er auch getragen (d. h. immanent). Er ist der in allem erklingende Laut (*rava*) durch sein Bewusstsein, und er beschützt alle, die in der Welt des *samsāra* von Furcht (*bhaya*) erfüllt sind.¹

Während dieses Merkmal des Glaubens an Śiva allen śivaitischen Traditionen gemeinsam ist, unterscheiden sie sich stark voneinander, was die Theologie, die religiöse Praxis und auch die Spiritualität betrifft. Um nur einige Traditionen zu nennen, die in Kaschmir vor dem 10. Jahrhundert existierten: Der Śaiva Siddhānta, der noch heute in Südindien sehr lebendig ist und das Tempelritual bestimmt, enthält eine dualistische Lehre, die zwischen Seele und Gott auch noch im Zustand der Erlösung unterscheidet. Die Religion der Pāśupata war eine extrem asketische Schule, und ebenso der Kult von Lakulīṣa. Die Tradition der Kāpālika (der »Schädeltragenden«) enthält ebenfalls Praktiken, die die gesellschaftlichen Normen überschreiten. Diese Schulen wurden daher auch als »der Weg des Überschreitens« (*atimārga*) bezeichnet.

Es ist nicht möglich, hier eine Geschichte des Śivaismus und seiner verschiedenen Ausformungen zu skizzieren, und wir müssen uns darauf beschränken, die Schule zu definieren, die als »kaschmirischer Śivaismus« bezeichnet wird. Da es im Kaschmir des Mittelalters mehrere Schulen des Śivaismus gab, wäre es präziser, dieses System »nichtdualistischer Śivaismus von Kaschmir« zu nennen. Dieser Name ist natürlich eine Fremdbezeichnung, die sich auf den geographischen Ort bezieht, wo die Tradition entstanden ist, auch wenn sie keinesfalls auf Kaschmir beschränkt blieb. Andere Namen haben die Autoren der Schule selber verwendet, wie: *Śivādvayavāda* oder *Śivādvaita*, »die Lehre von der Nichtdualität mit Śiva«, *Trika*, »die dreifaltige Lehre«, *Svātantryavāda*, »die Lehre von der göttlichen Freiheit« (oder: von der absoluten Autonomie), *Bhairavaśāstra* oder *Bhairavaśāsana*, »die Tradition des höchsten Gottes Bhairava«, oder auch *Pratyabhijñā*, »die Lehre vom Wie-

¹ Vgl. TĀ 1.95-96, den Beginn einer langen Hermeneutik des Namens und der Eigenschaften des Gottes.

dererkennen«, die vor allem den philosophischen Zweig der gesamten Tradition bezeichnet, ähnlich wie die anderen Systeme, die darin aufgegangen sind: *Spanda*, »die Lehre von der Vibration (oder: der universalen Schwingung)«, *Kula*, »die Schule der Gesamtheit (der ›Familie‹)«, und *Krama*, »die Schule des stufenweisen Aufsteigens«. Wenn ich im Folgenden von »Śivaismus« oder »Trika« spreche, so ist damit die gesamte Tradition des kaschmirischen Śivaismus gemeint.

Kaschmir, der landschaftlich reizvolle Himalayastaat im Nordwesten Indiens, war im Mittelalter ein Zentrum religiösen Lebens sowie wissenschaftlicher und literarischer Tätigkeiten. Die verschiedensten Traditionen des Buddhismus, des Śivaismus, der vedischen Überlieferungen und des Viṣṇuismus waren dort lebendig und blieben es zumindest bis zur letzten Phase der Invasion der Muslim-Herrscher im 14. Jahrhundert. Trotz seiner relativen geographischen Abgeschlossenheit, eingebettet in hohes Gebirge, bestand ein reger religiöser, kultureller und literarischer Austausch mit anderen Teilen Indiens, mit dem Osten, dem Süden und auch dem Südwesten. Schon früh war Kaschmir ein Zentrum des Buddhismus¹ und sogar Schauplatz eines wichtigen Konzils im 1. Jahrhundert, in dem ein Teil des buddhistischen Kanons kodifiziert wurde. Viele buddhistische Klöster und philosophische Schulen blühten hier, und von hier aus verbreitete sich auch der Buddhismus nach Zentralasien und Tibet. Diese Einflüsse reichten bis nach China. Übersetzungen buddhistischer Texte ins Tibetische und Chinesische nahmen ebenfalls ihren Ausgang von Kaschmir. Es ist nicht möglich, hier auf historische Details einzugehen, doch ist dieser Hintergrund von Bedeutung auch für die Beziehungen zwischen Buddhismus und Śivaismus.

Kaschmir war zudem auf anderen Gebieten wegweisend für die indische Kultur. So verdanken wir zum Beispiel die

¹ Vgl. die ausgezeichnete historische Darstellung bei Jean Naudou, *Les bouddhistes kaśmiriens au moyen âge*, Paris 1968; engl.: *Buddhists of Kaśmīr*, Delhi 1980.